

# Der Besuch des Bürgerrechtlers

Anlässlich des 90. Geburtstags von **Martin Luther King** zeigt das Amerikazentrum eine Ausstellung

HEINRICH OEHMSEN

**AUSSTELLUNG ::** Bis heute gilt Martin Luther King als eine der bedeutendsten Figuren im Kampf gegen Rassismus. Der afroamerikanische Baptisten-Pastor war der entscheidende Motor der Bürgerrechtsbewegung in den USA. Unvergessen ist seine „I have a dream“-Rede, die er 1963 vor dem Kapitol in Washington D.C. vor 250.000 Menschen hielt. 1968 wurde der Friedensnobelpreisträger in Memphis (Tennessee) von einem Attentäter erschossen, die amerikanischen Geheimdienste sollen für diesen nie gesühnten Mord verantwortlich gewesen sein.

1964 besuchte dieser charismatische Prediger West- und Ostberlin. Aus Anlass seines 90. Geburtstages, der sich am 15. Januar gejährt hat, zeigt das Amerikazentrum in der Hafencity bis Ende Februar eine Ausstellung über Kings Deutschland-Reise. Darüber hinaus behandelt sie Themen wie „Christen in der DDR“ sowie Rassismus und Diskriminierung im Allgemeinen.

## Die Ausstellung ist für Schüler ab Klasse 9 geeignet

Initiiert wurde „Martin Luther King Jr. – Berlin 1964–2014“ von dem 1950 in Berlin-Treptow geborenen Aktivist Michael Markus Schulz. Als 14 Jahre alter Schüler war er dabei, als King am 13. September 1964 in der Marienkirche am Alexanderplatz predigte. Für den 14-jährigen späteren Kriegsdienstverweigerer und Flüchtling war Kings Auftritt ein Ereignis, das ihn bis heute geprägt hat.

Schulz hat unzählige Materialien zusammengetragen und aus dem Berlin-Besuch eine Ausstellung konzipiert, die über Kings Auftritte hinausgeht. Christen waren in der DDR vielen Repressionen ausgesetzt, die Rede des kämpferischen Afroamerikaners wird

ihnen Mut gegeben haben, sich in der SED-Diktatur weiter zu behaupten. Die Kirchen waren später mitentscheidend bei der friedlichen Revolution in Ostdeutschland, die 1989 zum Ende der DDR führte.

21 Banner mit Texten und Fotos hängen im Foyer des Kultur- und Bildungsinstituts, das sich mit zahlreichen Veranstaltungen und Angeboten dem deutsch-amerikanischen Dialog

widmet. Die Ausstellung ist kein Bilderreigen, sondern nähert sich vor allem über Texte seinem Thema. Zusätzliche Infos können über eine App und den QR-Code auf den Bannern auf Smartphone gespielt werden. Die Ausstellung ist für Schüler von Klasse 9 an geeignet. Das Amerikazentrum hat für Lehrer einen Ausstellungs-Leitfaden vorbereitet, in dem weitere Arbeitsblätter, Literatur- und Filmtipps ent-

halten sind. Rassismus ist nicht nur in den USA immer noch ein Thema, diese pädagogische Ausstellung liefert nun eine ausgesprochen genau recherchierte Basis, um sich mit diesem Übel zu beschäftigen.

„Martin Luther King Jr. – Berlin 1964–2014“ Mo–Fr 10.00–15.00, bis 28.2., Amerikazentrum (Bus 6, 111), Am Sandtorkai 48, Eintritt frei



Der berühmteste Berlin-Besucher nach John F. Kennedy: US-Bürgerrechtler Martin Luther King im Jahr 1964.

FOTOS: DRAPICTURE-ALLIANCEE(2), HOF THEATER OTTENSEN, KLAUS BOBIC, NEW YORK GOSPEL STARS